

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 26 (1936)
Heft: 8-9

Rubrik: Schweizerische Freundnachbarn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

698. Was für Feste werden nur von Kindern gefeiert?

Flawil (St. Gallen). a) Der Verkehrsverein möchte die alte Lägeli-nacht wieder beleben. Als ein Hauptmittel hiezu veranstaltet er seit einigen Jahren im Dorf einen Räbenlicht-Umzug der Schulkinder, an dessen Schluß jeder Teilnehmer ein Bärli und eine Würst erhält (Verteilung auf dem Marktplatz).

b) Nehmen wir noch den Funken-tag (erster Sonntag nach dem Aschermittwoch) hierher, dessen Begehung die Erwachsenen (mit Ausnahme des Rächli- und Dhrli-Essens) fast ganz den Kindern überlassen. Diese sammeln zuvor in den verschiedenen (nicht fest abgegrenzten) Funkenbezirken Geld zu Feuerwerk und Holz, sofern sie dieses nicht (mit und ohne Besitzer-Erlaubnis) im Walde holen. Der Funken wird am Samstag oder erst am Sonntag-Vormittag, meist unter Mithilfe von Burschen und Männern geschichtet. Der Feuerwerkszauber scheint aber auf Kosten des sinnigeren Freudenfeuers zusehends an Wertschätzung zu gewinnen. — Das Fackelschwingen spielt auch nicht mehr eine so große Rolle, wie zu meiner Bubenzzeit, wo jeder Knirps eine Fackel haben wollte, auch wenn er sich beim Schwingen gehörig verstellen mußte, um vom Schwung nicht umgerissen zu werden. Ein paar sanfte Papierlaternen von den Kleinsten mit mütterlicher oder schweesterlicher Obhut getragen, fristen ein gar bescheidenes Dasein.

699. Finden zu bestimmten Zeiten Grenzumgänge oder -Ritte statt? Wer beteiligt sich daran? Wann finden sie statt?

Celerina (Graubünden). Alle 3 Jahre werden alle männlichen Bürger vom 11. bis 60. Altersjahr zur Grenzbegehung aufgeboten. Einmal begeht man die rechte, das andere Mal die linke Talseite. Die Begehung findet im Laufe des Sommers statt.

Reihen (Margau, 1910). Jeden Frühling findet durch den Gemeinderat (mit dem Oberförster) eine Waldvereinigung statt, wobei die Teilnehmer vom Gemeinderat bewirtet werden.

Schweizerische Freundschaftsbarn.

Goethe berichtet in seiner „Reise in die Schweiz 1797“ (W. 34, 1, 384): Wir kamen an den Gränzstein zwischen Schwyz und Zürich (so!). Man sagt, die Schwyzer haben den Aberglauben, wenn sie mit dem Stocke an die Seite des Zürcher Wappens schlagen, daß es der ganze Kanton Zürich übel fühle.

Fragen.

1. Frage. — Woher der sonderbare Zürcher Ortsname Agasul bei Allnau?
G. B.

Antwort. — Die ältesten urkundlich bezeugten Formen sind Aghinsulaca (a. 760), Aginsulaga (774). Sulaga, solaga heißt „Morast“; vgl. die Flur- und Ortsnamen: Sulg, Sulgen, Solgen, Familiennamen: Sulger, Solger. Agin, Agan ist ein häufiger Personennamen (Agino, Agina, Aganbald, Agin- und Eginbert, Egin- und Einhart usw.)
E. S.-R.

2. Frage. — Woher kommt der Flurname Tschuggen? M. M. S.

Antwort. — Nach J. Hubschmied (Revue Celtique 50 [1933], 259) kommt Tschuggen von einem gallischen Wort tsukko-, tsukka-, das dem deutschen „Stoc“ entspricht. Es kann also Felskopf bedeuten (wie =stoc in vielen Bergnamen). Im Wallis wird es noch appellativ gebraucht für Felskopf. In einzelnen Fällen könnte es auch, wie ‚Stocken‘, auf ausgerodeten Wald hindeuten (vgl. Geschichtsfreund 63, 102 f.).
P. G.